

Erscheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Vierteljahr im Bezirk
u. Nachbarortsviertel
Mk. 1.15, außerhalb
Mk. 1.25.



Blus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einschickungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einschickung
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Benutzbare Bei-
träge werden dankbar
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten. Die Ausstellungsgegenstände sind in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni an die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzusenden, wenn nicht die Verfasser der Gegenstände bis zum 29. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind. Bei der Einreichung sind folgende Vorschriften genau zu beachten: Die Einreichung erfolgt nicht durch jeden Aussteller einzeln, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke in einer Sammelausstellung. Die Ausstellungsgegenstände sind vor der Ablieferung je mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings, sowie seines Wohnorts zu versehen. Bäcker, Konditoren und Gärtner, welche Arbeiten aufstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten einzusenden haben. Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch den Aussteller unmittelbar nach Stuttgart.

In der Zeit vom 4. bis 11. Juni d. J. (je einschließ-
lich) ist die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paket-
adresse im inneren württembergischen Verkehr und im deut-
schen Wechselverkehr nicht zulässig.

Marokko.
(Schluß.)

Endlich taucht der Kavass des Generalkonsulats auf, hant reichs und links auf Schuldige und Unschuldige, und so geht es unter Jubelgeschreien in allen Sprachen hinauf in die Stadt. Aus den Stiefeln konnte man noch das Wasser gießen, die Straßen zollbild weißer Kalk und Sand-
sand, dazwischen edige Steine und räumige Hunde, nackte Kinder, ein Minister zu Fuß, Hochzeits- oder Beischneidungs-
zeugen, Armström-Geißelröhren, zu denen die Kraft fehlt, sie weiter zu transportieren, Gefangene in Ketten, lumpige Kerle mit einem krummen Dolch als Mitglieber der Armee gekennzeichnet. Handpauken, Beckenklang, zerfallene Häuser, Elend und Schmutz. Neben den Moscheen stehen vieredrige, kantelartige Minarets. Mittelalterliche verfallene Mauern sind ebenfalls in Ruinen geworden und die Sorte Geißelröhren, die hier und dort gelangweilt herübergehähnen, bilden weit mehr ein Kanonemuseum als ein Verteidigungsmittel. Wahrhaft hegenartige, alte scheußliche Weiber betteln, mit Lumpen behängt, gänzlich unverschleiert. Abschreckend häßliche Kerle, ebenfalls in Lumpen, die Kapuze über den Kopf, sperren in gleichgültiger Unterhaltung den Weg, denken gar nicht daran, Platz zu machen und haben in Sprache und Wesen etwas unheimlich Rohes und Widerwärtiges. Die unselige Krankheit, die Pizarros Spanier aus Peru nach Spanien brachten, hat in Marokko verheerende Verbreitung gefunden; durch Knochenfraß zerstörte Nasenbeine sind fast allgemein verbreitet. Welcher Kammer und Elend muß da in den Familien zu Tage kommen und wie wenig Aussicht ist dabei für Abhilfe.

Alle Vertreter fremder Mächte sind angewiesen, in Tanger zu wohnen, damit der Groß-Sultan in Fez oder Marokko nicht zu oft durch ihre Klagen inkommodiert wird. Jeder bewohnt ein häßliches Haus und gibt trotz mäßiger Befolgung Dinners und Gartenfeste.

Zwischen dem deutschen Ministerpalais und dem Hotel de France liegt der Sut, das heißt, der äußere Marktplatz. Hier kommen und gehen Karawanen, Hunderte von Kamelen liegen wiederkehrend hier umher; Kisten, Ballen, Säcke stehen umher. Ganze Berge von Getreide, Holz, Datteln, Johannisbrot, Orangen, Feigen, Mandeln, Granaten, Korf und Hülsen türmen sich dort auf. Mit dem ersten Tageslicht beginnt das Leben und steigert sich bis zum Sonnenuntergang. Halb Witwal, halb Jahrmarkt, geht Geschäft und Vergnügen Hand in Hand. Garfäcken mit den übelst aussehenden Gemüßen ziehen die Nahrungsbedürftigen an. Hier wird gestritten und geschimpft, dort gebetet, dann unter den heiligsten Schwüren ein Freund im Pferdehandel betrogen, Matten, Lederarbeiten, Burmasse, Holzschalen, Wffel, minderwertiger Silbergeschmuck, Südkereien angeboten und gegen Abend sitzen Hunderte der andächtigen Zuhörer um einen Erzähler, der die Sage von Anihar mit demselben Wohlklang, demselben Tonfall, demselben Pausen, in denen Geld gesammelt wird, erzählt, wie die öffentlichen Erzähler die Sage vom Anihar in Damaskus, in Bagdad, Agra, Kasan und Kairo erzählen. Die Zuhörer nicken mit den Köpfen, werden bis zu Tränen gerührt oder grunzen vor Bohn und greifen zum Messer in Spannung und lebhaftem Mitleid für das Schicksal Anihars. Niemals aber kommt die Sage zum Abschluß, weil der Haupteffekt immer auf den andern Tag versprochen wird.

Das maurische Haus sieht von außen wenig einladend aus. Die Straße davor ist Kot und Gestank. Der untere Stock zeigt kahle, verwitterte Wände ohne Fenster, das meist übergedachte obere Stockwerk in allen Winkeln vorspringende Fenster, welche in kunstvoller Holzschneiderei dicht vergittert sind. Das Patio, der innere Hof, in zwei Etagen mit Säulenhallen umgeben, ist der gemeinsame Vereinigungspunkt des Familienlebens. Teppiche umgeben ein Bassin, in dem eine Fontäne plätschert, Kinder spielen mit Fischchen, Schildkröten oder einer kleinen Gazelle. Frauen hört man unaufhörlich keifen. Stumpf bräunend mit halb erloschenen Augen sucht der Hausvater die Wasserpfefte im Gange zu erhalten. Alles Hausgeräth ist wie aus dem 50 Pfennig-Bazar, zerbrochen, gesplittert, unbrauchbar. Ebenso die Waffen an der Wand. Der Sinn ist nur mit fremdem Eigentum beschäftigt, der Leib nur zu faul, es zu erziehen. Ein paar Verse aus dem Koran geben ihm den Anschein der Weisheit. Er selbst hält sich für den Mittelpunkt des Weltalls.

Bis vor hundert Jahren war das Städtchen Larache den Vertretern europäischer Mächte angewiesen. Nachdem aber dieser Ort, wie fast schon jeder andere Küstenort, von irgend einer Flotte bombardiert und zerstört wurde, siedelten sie nach Tanger über. Manche Legationen besitzen recht hübsche Häuser. Das originellste hat jedenfalls die belgische. Es war vollkommen in maurischem Stil gebaut, reich geschmückt und ganz maurisch eingerichtet. Wir wurde daselbst ein kleines Fest gegeben mit maurischem Tanz, maurischem Tanz und maurischer Musik. Allen Gästen war dazu der weiße Durum übergehängt und wer es vermochte, sprach arabisch. In Kafi, einem Reichthum, den die Moham-
medaner nicht als verbotenen Wein ansehen, wurde natürlich das Wohl angebracht, des größten afrikanischen Souveräns, des Kaisers vom Kongo, Leopolds des Königs der Belgier. Weil ich Preuze war, hatte der französische Konsul durch Zahnschmerzen Abhaltung bekommen, dem Feste beizuwohnen. Der englische Vertreter trat vor den andern Konsuln mit einer Weiße und Feierlichkeit auf, wie etwa ein Bureauchef gegenüber einigen neu engagierten Hilfs-
schreibern, welche wiederum ihre Unabhängigkeit dadurch auszudrücken für nötig fanden, daß sehr viel Kafi, viel türkischer Tabak verbraucht und in wenig orientalischen Posen mit den Almeen geschäkelt wurde.

Tagespolitik.

Die Generale Menges und Reim sind vom Präsi-
dium des Deutschen Flotten-Vereins zurückge-
treten, ein Telegramm des Kaisers soll die Veranlassung
sein, in dem Kritik geübt und dem Verein Uebereifer vorge-
worfen wurde. Der deutsche Flottenverein tritt demnächst
zu seiner diesjährigen Hauptversammlung in Stuttgart zu-
sammen. Er ist keineswegs geknickt durch den Vorwurf des
Uebereifers, den man ihm gemacht hat und der die Präsi-
denten zum Rücktritt bewog. Die Verhandlungen werden
sich auch mit der im Reichstage und von anderer Seite an
der Agitation des Vereins geübten Kritik beschäftigen. Die
Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg, welcher der
Kronprinz als Mitglied beigetreten ist, schlägt der Haupt-
versammlung folgenden Beschlus antrag zur Annahme vor:
„Der Deutsche Flottenverein erachtet es für unbedingt er-
forderlich, seine Aufklärungsstätigkeit in verstärktem Maße
fortzusetzen, um im ganzen deutschen Volke die Ueberzeugung
von der Notwendigkeit einer starken Wehr zur See zu festi-
gen und zu vermehren.“

Ueber den geistigen Zustand der Prinzessi-
n Luise von Koburg haben nunmehr die französischen
Gerichtssachverständigen nach sechsmonatiger Beobachtung
ihre Gutachten abgegeben. Wie aus Paris berichtet wird,
bejahen sie die Fragen, ob die Prinzessin geistig gesund ist
und ob sie ihre Angelegenheiten selbst ordnungsgemäß führen
könne. Das Gutachten geht nach Wien, damit das Ober-
hofmeisteramt sich schlüssig machen kann.

Die politische Lage in Ungarn wird immer
verwirrter. Auch die jüngsten Versuche des Kaisers, der
ewigen Ministerkrise ein Ende zu machen, sind nach den
Mitteilungen des Grafen Andrássy, der als Beauftragter
des Kaisers fungierte, als gescheitert zu betrachten. Da nun
eine Verständigung mit der Opposition nicht erreicht werden
konnte, so wird auch das Beamtenministerium, das als letzte
Ausflucht nur noch möglich ist, nicht lange existieren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Mai.

Heute konnte die Erhöhung der Revisionssumme für
Zivilsachen von 1300 auf 2500 Mark bei zehn Stim-

enthaltungen mit 119 gegen 74 Stimmen beschlossen werden.
Die Erörterung wurde ziemlich lebhaft, als Abg. Stadt-
hagen (Soz.) auf einen Prozeß des Berliner Milchringes
anspielte und sagte, hier sei ein ungeheurer Eingriff des
preussischen Justizministers vorgekommen. Abg. Lenzmann
(fr. Volksp.) war derselben Meinung. Staatssekretär Nieber-
ding erwiderte, der Minister habe nur darauf aufmerksam
gemacht, daß ein Gesetz falsch angewendet worden sei. Abg.
Blumenthal (elsäss. Volksp.) nannte das eine ganz neue
Ausfassung des Aufsichtrechts des Justizministers. Zu
Wirklichkeit liege ein unzulässiger Eingriff vor. Hierauf
trat das Haus in die dritte Beratung des Beschlus antrages
über die Erweiterung der Zuständigkeit der Schöffengerichte
ein. Der Staatssekretär erhob Einspruch gegen die Ver-
weisung der Prozeßvergehen vor die Schwurgerichte und teilte
mit, daß die Schwurgerichte nicht beseitigt, sondern nur eine
andere Form erhalten sollten, Richter und Laien sollten zu-
sammenwirken. Das Haus änderte seine früheren Beschlüsse
und verwies dann die Vorlage wegen Ausgabe neuen Pa-
piergeldes an eine Kommission.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 23. Mai.

In der Fortsetzung der Generaldebatte über den
Eisenbahnetat mahnt Hausmann-Balingen zur Vor-
sicht in der Frage der Gewinnung von Kohlenfeldern. Die
Minister hätten hierin rechtzeitig und gleichzeitig vorgehen
sollen. Redner fragt, wie sich die Regierung prinzipiell zu
der Frage der Erteilung von Konzessionen an Privatunter-
nehmungen stelle. Es wäre falsch, wenn etwa, wie berichtet
werde, Privatunternehmungen prinzipiell ausgeschlossen wür-
den. Dagegen wäre es nicht richtig, in der Nähe größerer
Verkehrszentren Privatkonzessionen zu erteilen. Man solle
da auf die Beteiligung der Gemeinde Rücksicht nehmen.
Die vom Landtag schon seit zehn Jahren gewünschte engere
Führung der sächsischen Staaten in der Eisen-
bahnfrage mit einander sei deshalb nicht erreicht worden,
weil es an einem einheitlichen Handeln gefehlt habe. Würt-
temberg solle nicht ohne ernste Erwägungen die Betriebs-
mittelgemeinschaft eingehen. Man könne sich Preussens
Führung gefallen lassen, aber Preussens Kommando
werde man nicht anzunehmen brauchen, wenn
Württemberg's Unterhändler geschickt seien. In dem Ver-
trag müsse betont werden, daß die Minister den Landtagen
persönlich verantwortlich bleiben. In der Personalarisreform
sei das Wort des preussischen Ministers Lubbe von der
großzügigen Reform zu einer bloßen Redensart geworden.
Das Wort „Reformchen“ sei noch viel zu gut. Für die
kleinen Entfernungen im Schnellzugverkehr tritt durchweg
eine Vertenerung ein. Die Abschaffung der Rückfahrkarte
und die Einführung der vierten Wagenklasse bringe eine
große Komplizierung des Betriebs und des Schalterdienstes.
Die Regierung möge doch einmal Rechnung darüber auf-
stellen, welche Wirkungen ihre Reform haben wird. Er
billige die Betriebsmittelgemeinschaft, aber er sei nicht in
der Lage, den Tarif und die Einführung der vierten Klasse
zu billigen. (Bravo!) Frhr. v. Böllwart h nimmt die
vierte Klasse in Schutz, die eine Verbilligung des Reisens
bringe. Mit der Personalarisreform könne man zufrieden
sein, aber richtiger sei eine Verbilligung der Gütertarife.
Den stärksten Widerstand finde die Reform in Baden, wel-
ches das Kilometerbest verliert. Abg. Hieber (D. P.) ist
mit der Reform einverstanden. Ohne Opfer könne die
Partikularzersplitterung des Tarifwesens nicht beseitigt wer-
den. Durch landständigen Einfluß werde die Gestaltung der
Tarife nicht verhindert werden, man solle an die Reform
herangehen, mit der Hoffnung auf später weitergehende Ver-
besserungen. Minister v. Soden: Die meisten Gutachten
über die Gewinnung eigener Kohlenfelder sprechen sich da-
für aus, daß Bohrversuche gemacht werden. Ein Beschlus,
Privatunternehmungen keine Eisenbahnkonzessionen mehr zu
geben, sei nicht gefaßt worden. Das Staatsministerium habe
nie einen von der Eisenbahngesellschaft vorgelegten Vertrag
für unannehmbar erklärt. Abg. Schickhardt (V.-P.) be-
klagt sich darüber, daß die Gütertarife von Bremerhaven
nach Wülflingen viel billiger seien als nach Württemberg.
Redner giebt verschiedene Zahlen, aus denen hervorgeht,
daß zwischen Bremerhaven und der Schweiz ein eigener Ver-
trag besteht, der mit Rücksicht auf die Konkurrenz von
Havre abgeschlossen worden ist. Die württembergische
Baumwoolindustrie sei dadurch geschädigt worden, daß der
schweizerischen Industrie ungerechter Weise Vorteile einge-
räumt würden. Bei Anstellung von Spezialtarifen sollte
eine einzelne Industrie nicht einseitig begünstigt werden.
Hausmann-Balingen und Henning beantragen, die

Regierung zu erfassen, auf die Herabsetzung der Tariffätze für Güter hinzuwirken zu wollen. Staatsrat v. Balz: Es seien besondere Beamte angestellt, welche die vom Abg. Schickhardt erwähnten Verhältnisse zu untersuchen hätten, und denen es zur Pflicht gemacht sei, im engen Kontakt mit der Industrie zu bleiben. Es handle sich um den Wettbewerb der deutschen Seehäfen mit Havre und Triest. Die Bemühungen der württembergischen Regierung um Einrichtung von Spezialtarifen für die württembergische Industrie seien daran gescheitert, daß der württembergischen Regierung angenommen wurde, die Kosten dieser Tarifaufnahmen allein auf sich zu nehmen. Abg. Hennig erwidert, die Güterumleitungen seien ein Beweis dafür, daß die Gütertarife noch viel zu hoch seien. Man käme besser weg, wenn man Güter als Frachtpakete mit der Post verschickte. Der Wunsch nach einer Verbilligung der Güllertarife würde dann nicht so dringend sein, wenn der Stückgutverkehr beschleunigt würde. Staatsrat v. Balz: Es sei beabsichtigt, eine Beschleunigung des Stückgutverkehrs herbeizuführen, die Verhandlungen darüber schwebten noch. Der Antrag Henning-Haushmann wird schließlich angenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Mai. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über starke Nachfröste und den dadurch entstandenen Schäden. Auch vom Rhein kommt die Nachricht, daß die Weinberge sehr gelitten haben. Besonders starke Fröste hat es im Sauerlande (Westfalen) gegeben. Das Thermometer zeigte dort vom Dienstag auf Mittwoch 5 Grad Kälte, wodurch insbesondere die Obstbäume sehr gelitten haben. Und das am Ende des Monats! In unserer Gegend scheint es den Obstbäumen weniger getan zu haben, wenigstens den Birnbäumen und die Äpfel haben ja bekanntlich überhaupt einen sehr geringen Anjaß. Dagegen sind die Gartengewächse vom Dienstag auf Mittwoch und von gestern auf heute teilweise sehr mitgenommen worden. Heute haben wir nun herrliches Wetter und es ist zu wünschen, daß es endlich beständig ist und wir vor weiterem Frost verschont bleiben.

Güdingen, 24. Mai. Die 48 Jahre alte, kinderlose Notgerberwitwe Justine Keller von Mellingen stand vor der Strafkammer wegen 9 Vergehen des Betrugs. Die vermögenslose Witwe hat sich als vermögliche Frau aufgespielt und so seit Oktober 1900 Darlehen in Beträgen von 100 M. bis zu 4600 M. erschwindelt. Als die Betrügereien entdeckt wurden, hatte sie 10 000 M. Schulden. Es wurden zwei Jahre sechs Monat Gefängnis ausgesprochen und ihre Verhaftung beschlossen.

Heutlingen, 24. Mai. Bei klarem Himmel sank in der vergangenen Nacht das Thermometer auf 2 Grad unter Null. Es trat starker Frost ein, der in den Gärten erheblichen Schaden anrichtete. Jartes Frühgemüse, Bohnen, Gurken, Kartoffeln sind zum größten Teil erfroren.

Stuttgart, 24. Mai. Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates legte gestern seine Beratungen fort und verhandelte über die reichsgesetzliche Regelung des Privatversicherungswesens, ferner über die Erhebungen des Landwirtschaftsrates über die einheimische Fleischproduktion, über die Entwicklung der Preisberichtsstelle des Landwirtschaftsrates, über die Verwendung der vom Reichsamt des Innern bewilligten 20 000 Mark zur Ausführung von Fütterungsversuchen, über den Beschluß der diesjährigen Plenarversammlung, über die Verwendung von Kartoffelschrap bei der Herstellung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln und über die Errichtung einer internationalen Agrarkommission in Rom. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Stuttgart, 24. Mai. Im hiesigen Schneidergewerbe ist es heute zur Aussperrung der Maßschneider gekommen. Die Arbeitgeber haben gestern abend beschlossen, die Gehilfen so lange auszusperrern, bis der Schneiderstreik in

Siegen beendet ist. Verhängt wird die Aussperrung über 50 Betriebe mit ca. 350 Arbeitern und Gehilfen.

(Festgedenes.) In der Kleemannschen Fabrik in Oberkärle beim explodierte ein Kessel in der Gießerei dadurch, daß flüssig gewordene Gießmasse in ein mit Wasser gefülltes Fass geriet. Durch den Luftdruck und die umherliegenden Eisenstücke wurden mehrere Arbeiter verletzt, jedoch nicht schwer. — In Nagold verunglückte ein Automobil mit Fahrer und einer Person unterhalb der Vorkeller, indem die Bremse versagte und das Automobil mit ungeheurer Geschwindigkeit die Steige herunterstürzte, an einer Kurve assuhr und total zertrümmert wurde. Der Fahrer ist äußerlich und innerlich schwer verletzt. Der Beifahrer, ein Herr aus Stroßburg, kam, abgesehen von einer leichten Verletzung, mit dem Schrecken davon. — Durch streifende Munition, die in Warthausen bei Wiberach a. N. an zwei Bauten beschäftigte Arbeitswillige zu vertreiben suchte, kam es zu Krawallen. Die Arbeitswilligen wurden mit Messern bedroht und mit Steinen beworfen, mehrere derselben von Leitern und Gerüsten gerissen, der aufsichtshabende Keller in die Bauhütte und auf dem Wege zum Bahnhof verfolgt. Auf beiden Seiten standen Deutsche und Italiener. Der einzige anwesende Schutzmann war machtlos, weshalb die Hauseigentümer telephonisch bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg um Schutz für die bedrohten Arbeiter nachsuchten, worauf vier Landjäger kamen.

Wünnen, 25. Mai. In den Räumen des bayrischen Landwirtschaftsrates fand heute die einleitende Beratung der Delegierten statt, die vom Reichsamt des Innern zu der in Rom zusammen tretenden Konferenz von Landwirten und Regierungsvertretern abgeordnet worden ist, die über das Projekt eines internationalen Landwirtschaftsinstituts beraten wird. Die Herren werden ihre Reise nach Rom im Laufe des Tages fortsetzen.

Wiesbaden, 25. Mai. Das Befinden der Kaiserin ist andauernd günstig.

Wiesbaden, 26. Mai. Infolge des guten Befindens der Kaiserin werden keine Bulletins mehr ausgegeben. Die Kaiserin machte wie gestern so auch heute vormittag Spazierfahrten und daran anschließende Spaziergänge in die umliegenden Waldungen. Die Kaiserin ist bei diesen Spaziergängen tief verschleiert, so daß man den Verband nicht wahrnehmen kann. Die Abfahrt des Kaiserpaars nach Berlin erfolgt voraussichtlich am heutigen Freitag Abend.

Offenbach a. M., 25. Mai. Bei einem gestern Abend in der Lohnkutscherei H-Fragel ausgebrochenen Brande sind die Frau und drei Kinder des Arbeiters Remminger und die Frau des Arbeiters Ficht alle in den Flammen umgekommen. Ferner sind 3 Pferde verbrannt. Bei den Lösungsarbeiten ist ein Feuerwehrmann verletzt worden.

Berlin, 25. Mai. Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem 2. Nachtragsetzwerk zum Reichshaushaltsetz und zum Reichshaushaltsetz der Schutzgebiete für 1905 zu.

Berlin, 24. Mai. Pariser Meldungen zufolge hat der Kaiser den besondern Wunsch geäußert, daß diejenigen französischen Offiziere, die als Vertreter des Präsidenten der Republik zur Hochzeit des Kronprinzen nach Berlin kommen, ermächtigt werden, noch einige Zeit in Deutschland zu bleiben, um militärischen Übungen beizuwohnen. Selbstverständlich wird dieser Einladung entsprochen werden.

Kassel, 24. Mai. Ein von Kassel kommender, mit vier Artillerieoffizieren und Friseur besetzter Kraftwagen fuhr in Sudensberg gegenüber dem Gasthof „Heißer Hof“ mitten in eine Kinderchar hinein, die in der engen Straße nicht rechtzeitig ausweichen konnte. Dabei wurde ein vier Jahre altes Mädchen überfahren und auf der Stelle getötet.

Bedingungsweise, lieber Neffe, Pferdeshalldunst ist mir etwas zu modern. Ich bin eine altmodische Frau... eure Schmitzer könnten mich mehr interessieren.

„Komm mit zum Bahnhof!“ unterbrach Hans Joachim sie und sah nach seiner Uhr. „Wir müssen uns aber ranhalten, wenn wir zum Zuge da sein wollen.“

In seiner Unbefangenheit fiel es ihm nicht ein, daß die Stiftdame moralische Bedenken verschärfen könnte gegen seinen March zum Bahnhof mit Doris allein. Ihre Bequemlichkeit gewann indes Oberhand.

„Ich kann mich nicht mehr auf einen Dauerlauf mit euch jungem Volk einlassen.“ Sie winkte mit der Hand ihrer Rechte zu. „Wäre ich aber Dein Bräutigam, Melina, Du dürftest mir nicht zurückbleiben! Was eine Großtäterin wie Fräulein Normann anhält, sollte doch Dir, dem Landedelfräulein, nicht schwer fallen.“

Melina wurde verlegen; doch Hans Joachim kam ihr zu Hilfe.

„Wir gehen von dem Grundsatz aus, Tantchen, daß in allen kleinen Dingen jedes tut, was ihm Freude macht, und sich nie aus purer Rücksicht für das andere unnützen Zwang auferlegt, daß wir in allen wichtigen Dingen immer aufeinander rechnen dürfen, wissen wir deshalb doch, nicht wahr, Melina?“

Es war in der Tat ein ungewöhnlich heißer Tag; aber über den grünen Feldern säuselte ein würziges Lächeln, und der Wald in seinem jungen Grün gab kühlen Schatten.

Allerdings drängte die Zeit, und um den Weg zur Bahnhaltstelle abzukürzen, führte Westernlamp Doris zuguterletzt quer durch die Felder. Ihnen kam es beiden wohl auf ein bißchen mehr Hitze und Beschwerlichkeit nicht an; denn der Himmel strahlte in leuchtender Bläue, und über den Saaten wirbelten jubelnd die Lerchen.

„Ich habe mich bequemen müssen, Ruffen zu nehmen.“

Ausländisches.

Petersburg, 24. Mai. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin wird sich anher dem Großfürsten Bladimir und der Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Großfürsten Nicolaus Michaelowitsch eine Deputation, bestehend aus zwei Fürsten, einem Obersten und einem General der Kavallerie, ferner eine Deputation eines leinrussischen Dragonerregiments, dessen Chef der Kronprinz ist, begeben.

Warschau, 24. Mai. Heute nacht schleuderte ein Unbekannter eine Bombe gegen den auf einer Veranda sitzenden Polizeichef von Siedlce und verwundete ihn schwer. Drei andere Personen wurden leichter verwundet. Der Bombenwerfer ist entkommen.

Warschau, 24. Mai. Heute Abend fanden hier blutige Schlägereien und Plünderungen statt.

Warschau, 25. Mai. Die Plünderungen dauern heute fort. Die Juden, die sich zusammengedrängt haben, zerstörten die öffentlichen Häuser, deren 30 angeplündert sind. Die Straßen, in denen diese Häuser sind, sind mit Bettfedern, zerrissenen Kleiderstücken und Hausgeräten bedeckt. Nach Feststellungen der Rettungstation sind heute über 40 Personen schwer verwundet und mehrere getötet worden.

Odessa, 24. Mai. Bei Nachforschungen im Zusammenhang mit der kürzlich entdeckten geheimen Bombenfabrik fand die Polizei unter dem steingedeckten Fußboden eines Kellers 137 fertige und gegen 100 halbfertige Bomben.

Baku, 24. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr wurde der Gouverneur von Baku, Fürst Nalaskidze durch eine Bombe getötet. Ebenso fand bei dem Attentat ein Kosaken-Offizier, der zufällig vorbeiging, seinen Tod. Der Attentäter wurde verwundet. Gouverneur Fürst Nalaskidze hat sich dadurch verhaftet gemacht, daß er das surschibore Gemehl in Baku gefördert haben soll.

Petersburg, 25. Mai. Die Ermordung des Gouverneurs von Baku hat hier große Aufregung hervorgerufen, weil man daraus ersieht, daß die Ruhe im Reich mehr eine scheinbare, als eine wirkliche ist.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Neder erfolgreiche Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika wird amlich berichtet. Der berückigte Bandenführer Morenga konnte kalt gestellt werden, unserer Gewalt ist aber leider auch er entschlüpft. Dem Hauptmann Siebert gelang es, am 19. Mai unweit Hasour, dicht an der britischen Grenze, Morenga und den Kapitän der Feldschutträger Hans Hendrik mit 150 Hottentotten nach vierstündigem Gefecht zu schlagen und über die Grenze zu werfen, wo sie von der englischen Polizei entwaffnet wurden. An Auslieferung ist nicht zu denken. Der Witboische Unterkapitän Samuel Jaak, dessen Nachzügler im Südosten zuletzt bei Nafarob unter Artilleriefener genommen worden waren, scheint sich nach dem Anosfluß, weiter östlich, gewandt zu haben. Dort fanden in der Gegend von Kowes am 16. und 18. Mai verschiedene Gefechte gegen starke Hottentottenbanden statt, in deren Verlauf der Feind nach erheblichen Verlusten unter Jurisdiction von Toten und Gewehren in nordöstlicher Richtung, anscheinend nach dem Rossob abzog. Im mittleren Schutzgebiet gelang es, den Hererokapitän Andreas zum Kampfe zu stellen und zu schlagen. Alles in allem schone Erfolge, beendet ist der Kleinrieg aber auch damit noch nicht.

]] Aus Deutsch-Südwestafrika erhält die Frankf. Ztg. einen neuen Privatbrief, in dem es heißt: „Der Aufstand der Hottentotten dauert nun über ein halbes Jahr, an Menschen haben sie in dieser Zeit kaum 250 bis 300 Mann verloren, die Zahl ihrer Gewehre ist aber gewachsen und zwar sind es unsere Gewehre, die sie den abgeschossenen

erklärte Westernlamp. „Es sind keine anderen Arbeitskräfte mehr aufzutreiben. Gut kann es aber werden: keiner von uns versteht ein Sterbenswörtchen Russisch.“ Er stand still. — „Aber mir fällt ein, was für ein grundgelehrtes Haus unsere Freundin Doris ist! Können Sie mir vielleicht beim Empfang der ausländischen Herrschaften aus der Klemme helfen?“ Sie lachten vergnügt einander an.

„Wenn Sie Ihre Ansprüche nicht zu hoch schrauben, wollen wir sehen, was sich machen läßt. Ich besaße mich nämlich nebenbei etwas mit den slawischen Sprachen. Weit her ist es also mit meinem Wissen noch nicht. Man hat so viel Anderes und Wichtiges in den Kopf zu nehmen.“

Hans Joachims helle Augen brühten seine unverhohlene Bewunderung aus.

„Sie sind kolossal fleißig, Doris!“

So oft er mit ihr allein war, fiel es ihm ein, daß dies junge, schone, arbeitende Mädchen eine glänzende Partie hatte fallen lassen, weil ihr Charakter und ihre Lebensanschauung nicht zu denen ihres ehemaligen alten Freundes — wie sie ihn als ihren Verlobten kennen lernte — paßten. Seine Verehrung für sie konnte seitdem keine Grenzen.

„Ich wünschte,“ fügte er stockend hinzu, „Melina hätte nur ein wenig von Ihrer Rührigkeit und Lernbegierde — ein wenig wirkliches Interesse für mein liebes, gesegnetes Westernhagen und unsere Leute hier. In so manchen Dingen könnte sie eine wirkliche Stütze sein. Gewiß, mein Streben geht dahin, meinen Arbeitern und Tagelöhnern eine auskömmliche, zufriedene Existenz zu schaffen; aber ein Mann hat nicht das geschulte Auge und das feine Gefühl für all die kleinen und doch notwendigen Bedürfnisse des Alltagslebens. Gerade wir Besitzer auf dem Lande brauchen eine umsichtige, tätige Frau, die sich bemüht ist, daß sie eine kleine Souveränin ist und als solche für ihr kleines Volk reichlich zu sorgen hat.“

(F.)

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)

Melina, der die wilde Herde doch bange machte, hatte sich auf die Krampe geflüchtet und lächelte von dort zu den beiden hinüber, während die Freifrau und die Stiftdame aus dem Fenster schauten.

Auch die behäbige Wirtschaftlerin kam hinten aus dem Hause, um der jungen Südtierin, Frida Melke, zu zeigen, wie die Pferde in die Koppel getrieben werden.

„Das müssen Sie sich ansehen, Fräuleinchen! 'ne Staat, nich? Wie das Vieh bei uns, is in der ganzen Nachbarschaft keines imstande. Nächste Woche kommen auch die Kühe raus. Dann müssen meine Mädchen vorm Dienst ons Melken, so um viere morgens. Das dauert bis in den Herbst — nachher kommt alles wieder in den Stall.“

Doris und Hans Joachim gingen plaudernd vor der Rampe auf und nieder. Dann rief der erstere hinauf: „Jetzt gehen wir nach der Koppel und nachher zum Bahnhof. Ich muß meine neuen Schmitzer in Empfang nehmen. Kommst Du nicht mit, Melina?“

Die Stiftdame an dem offenen Fenster spitzte die Ohren, während Melina sich mit einem Strohhut das Gesicht fächelte.

„Das ist ja heut eine tropische Hitze,“ sagte sie. „Mir wird ganz schwach dabei. Wenn Doris es nicht übel nimmt, bleibe ich lieber zu Hause. Du entschuldigst mich, nicht wahr, Hans Jochem?“

„Gern. Ich dachte mir schon, daß es dir ein bißchen zu viel würde. Na, Mamachen, mein Gemüt ist famos zuwege, nicht wahr? Hat es Dir Spaß gemacht, Tante Donat?“

Die Stiftdame häffelte hinter ihrer behandschuhten Hand.

Patrouillen usw. abgenommen haben. Man lört auch in einem Gefecht kaum mehr den starken Knall eines Gewehrs 71 oder gar eines Vorderladers, nein, unsere Truppen werden mit ihren eigenen Waffen beschossen. Die Unvorsichtigkeit, mit der sich diese Patrouillen und kleineren Abteilungen oft bewegen, und daß Patrouillen und Abteilungen von solch geringer Stärke — 6 bis 15 Mann — überhaupt abgefandt werden, ist schon oft, leider vergebens, getadelt worden. Natürlich reißt der Eingeborene an's, sobald er eine Truppe kommen sieht, die ihm an Stärke überlegen ist, aber am folgenden Tage hat er sich wieder gemeldet und wartet auf eine bessere Gelegenheit. Das Fehlen einer Wahn von Uderichbucht bis Kubab oder nur 50 Kilometer weit bis zum Ende der Dünen, macht sich täglich unangenehm fühlbar. Seitwärts des Weges liegen hunderte von verendeten Ochsen und verpösten die Luft. — Dem Feldpostbriefe eines sächsischen Soldaten entnehmen wir nach den Leipz. N. Nachr.: „Es gibt kein Ausschwärmen wie in Deutschland, jeder deckt sich so gut er kann, auch erbt kein Kommando, alles durch Zeichen. Es ist ein seltsames unbeschreibliches Gefühl, wenn die ersten Kugeln pfeifen, aber nur einen Augenblick, dann geht man immer drauf. Das Besser, das wir teilen, stinkt oft. Auch ist der Proviant oft knapp, weil es zu beschwerlich ist, ihn heranzuschaffen. Wir erfahren hier gar nichts von der Welt. Am Tage sind 40 bis 50 Grad Celsius Hitze und nachts bis zu 2 Grad Kälte. Man fällt fast aus den Socken, so zerissen ist alles, wir laufen ziemlich

hinfuß, viele haben die Sohlen mit Bindfaden angeklebt. Das Schlimmste ist, wir kommen einen Tag und eine Nacht um die andere auf Pferdewache, das macht einen so kaput.“ — Ueber die Ermordung der Frau und der Diener des Farmers Schenkel durch Herero gibt Schenkel in der Köln. Ztg. eine längere Darstellung, wonach der Ueberfall erst geschah, nachdem ohne jegliche schriftliche oder mündliche Bewachung dem Farmer die früher bewilligte militärische Besatzung zurückgezogen war. Der Berichterstatter äußert sich sehr erregt und abfällig über die Militärverwaltung, die den Farmern nicht genügend entgegenkomme. Das Blatt bemerkt hierzu, die Zurückziehung der Besatzung betraf die Besatzung der Aufklärung, und es sei zu wünschen, daß bei der jetzigen Entwicklung der Lage im Hererolande die vorgezeichnete Einrichtung der Polizeitruppe auch baldigst in Tätigkeit trete. Die Frage der Militärverwaltung sei gleichfalls endlich zu lösen.

Der russisch-japanische Krieg.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz ist auf beiden Seiten eine lebhaftere Tätigkeit wahrzunehmen! Die Russen drängen nach Süden, die Japaner nach Norden vor. Die japanischen Erfolge sind bisher größer als die russischen, obwohl General Linnewitsch eine Menge Ruhmendes von den Taten seiner Truppen zu berichten weiß. Kommt es, wie man annehmen darf, bald zu einer großen Schlacht, dann werden die Japaner den Russen sogar an Zahl überlegen sein.

|| **Petersburg, 25. Mai.** General Linnewitsch meldet dem Kaiser in einem Telegramm vom 24. Mai: Am 22. Mai griffen unsere Abteilungen das Dorf Nautschendzy und die feindlichen Stellungen auf dem linken Ufer des Koobe an. Nach andauerndem Gewehrfeuer wurde Nautschendzy von den Japanern verlassen, die mehr als 10 Tote und Verwundete hatten. Russische Abteilungen griffen dann die Japaner in ihren Stellungen im Süden von Schandaohe an und vertrieben sie aus einer Drijschaft vor dieser Stellung.

* **Manila, 25. Mai.** (Reuter.) Ein unbefestigtes Gerächt besagt, die Flotten seien im Süden von Formosa zusammen gestoßen und die Japaner seien geschlagen worden. (?)

* **London, 24. Mai.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß die Eisenbahnverbindung nach Wladiwostok nunmehr unterbrochen und die Festsung infolgedessen abgeschnitten ist.

* **Petersburg, 24. Mai.** Die Kommission zur Untersuchung der Uebergabe Port Arthurs hat festgestellt, daß eine Summe von 40 Millionen Mark, die vor dem Ausbruch des Krieges für die Befestigung Port Arthurs bewilligt worden war, nicht zu diesem Zweck verwendet worden ist. Die Verantwortung für den Verbleib des Geldes wird dem Vizekönig Alexejew zugeschrieben.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

Der Grasertrag

von 128 ar 49 qm in den Lampe- und Wallewiesen beim Bahnhof Altensteig, Parzelle 870 I bis 6, 946 und 948 auf Markung Altensteig ist zu verkaufen. Angebote sind zu richten innerhalb 5 Tagen an die K. Bahnhofsstation Altensteig.

Calw, den 25. Mai 1905.

K. Eisenbahninspektion.

Ettmannsweiler
Oberamts Ratold.

Hofgut feil.

Die Gemeinde hat ein schönes, arrondiertes Anwesen zu verkaufen, bestehend aus:

- 16 Ar Gebäulichkeiten
- 56 Gärten
- 7 Hektar Acker
- 1 Wiesen
- 1 Waldungen

und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Gebäude sind in gutem baulichem Zustande mit Wasserleitung versehen. Auf dem Gut stehen 300 tragbare Obstbäume.

Gemeindeanlagen sind nicht vorhanden.

Bemerkung wird, daß das Gut mit oder ohne Wald verkauft wird. Auch können 2-3 Hektar Acker und Wiesen und eine freistehende Scheuer von dem Verkauf ausgeschlossen werden.

Den 25. Mai 1905.

Gemeinderat.

Gemeinde Simmersfeld.

Stangen-Verkauf.

am Dienstag, den 30. ds. Mts.

nachmittags 1 1/2 Uhr

kommen im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zum Verkauf:

Baukäuze sind:

- 87 Stück Ia Klasse.
- 68 „ Ib
- 75 „ II
- 22 „ III

Hagkäuze:

- 8 Stück II Klasse
- 19 „ III

Den 25. Mai 1905.

Schultheißenamt:

Kern.

Altensteig.

Zum Tuschbleichen empfiehlt

frischen

**Chloralkali, Doppelsoda,
Langenstein, Fettlaugen-
mehl, Seifenpulver
und Seife**

aller Art

Johs. Kaltenbach.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reisig-Verkauf

Samstag, 27. Mai 1905

vorm. 10 Uhr

im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler das Scheidholzreisig aus dem ganzen Forstbezirk, sowie das Reinigungsreisig aus 149 Reuterwies, 125 Kreuzweg, 133 Eichenried, 134 Eichenrain, 142 Ob. Steinhart, 147 Sauteich und 148 Saurig; ferner der Schlagraum aus den Durchforstungen 109 Brandstiege, 111 Feldweg und 116 Verd. Stughalde.

K. Forstamt Hoffelt.

Post Leinach.

Nadelstamm- Holz-Verkauf

am Montag, den 5. Juni

vorm. 10 Uhr im Lamm in Neuweiler aus Staatswald I Frohnwald Abt.: 1, 3, 4, 5, 6, 17, 21, 25, 31, 34, 35, 37, 41, 45, 46, 48, 52, 58, 61, 64; II Pergwald Abt.: 5, 8, 22, 40, 42, 46, 48, 51, 53, 56, 59, 60, 67, 70, 71; III Schindelhardt Abt.: 8, 9.

Laugholz:

Kolforsten 2156 mit Fm.
471 I, 1114 II, 774 III,
271 IV, 15 V.

Tannen 4854 mit Fm.:

346 I, 541 II, 865 III,
1197 IV, 97 V.

Eichholz:

Forsten 76 mit Fm.:

24 I, 16 II, 11 III.

Tannen 159 mit Fm.:

36 I, 23 II, 26 III.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, verschlossen und unterzeichnet mit Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ müssen dem Forstamt bis zu obigem Tag, vorm. 9 Uhr in Hoffelt eingereicht werden oder von 9 1/2 bis 10 Uhr im Lamm in Neuweiler, woselbst um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Bedingte Gebote haben nicht Anspruch auf Berücksichtigung. Das Forstamt versendet Losverzeichnisse, Bedingungen und Offertformulare unentgeltlich, ganze Schwarzwälderanzüge (keine Teilauszüge) für Nichtanwesenden zu 10 Mark.

Pfalzgrafenweiler.

Der Anfall von

Gerbrinden

aus dem Waldbietel Mühlrain, Schloßberg, Schornhardt und hintere Halde geschätzt zu 100 Rm. wird am

Montag, den 29. Mai 1905

vormittags 9 Uhr

im Rathaus hier verkauft.

Gemeinderat.

In der Konkursache des
Georg Adam Blach, Müllers auf der Schiltmühle

kommt am
Montag, den 29. Mai ds. Js.

nachmittags 1 1/2 Uhr

vor dem Rathaus in Simmersfeld ein 8 Jahre

altes

Pferd



(Schimmelstute) im öffentlichen Aufstreich gegen Verzehlung zum Verkauf.

Altensteig, den 22. Mai 1905.

Bezirksnotar:

S. d.

Wirtschafts- und Bäckerei- Verkauf.

In einem wohlhabenden Ort der Umgebung ist

eine gut gehende

Wirtschaft

samt Bäckerei & Branntweimbrennerei

mit ca. 8 Morgen Felder und großem Garten beim Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angelast ca. 8000 M.

Nur ernstgemeinte Liebhaber wollen ihre Offerte einreichen in der Expedition ds. Blattes.

Ettmannsweiler.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 30. Mai

verkaufe ich den Grasertrag von ca. 4-5 Morgen Wiesen im

Rölbach.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Konrad Großmann

Bauer.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Hüten und Mützen

aller Fassonen und Farben

zu billigsten Preisen.

Chr. Schmid

Gut- und Mützengeschäft.

Reparaturen

von

Hüten und Mützen

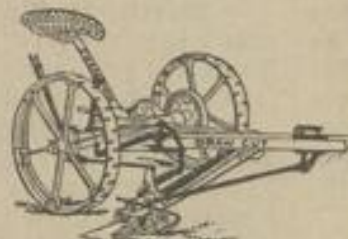
werden schnellstens und billigt besorgt.

Der Obige.

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
empfehlen

**Grasmäh-
Maschinen**



bestes deutsches, sowie amerik. Fabrikat

Deichselträger

für Mähmaschinen

mehrfach patentiert, einzig existierender Deichselträger, bei welchem die Schwankungen vollständig aufgehoben werden

verbesserte Pferderechen
ganz aus Eisen und Stahl gebaut

**Gabel-
henwender**

mit verbesserten
geselchlich geschützten
Fahrrädern



eiserne Handschleppreden

D. R. G. M. in verschiedenen Ausführungen
sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen
in solider Ausführung bei billigen Preisen.

Preislisten
stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Regulator

in nussbaum poliertem Gehäuse, mit Glasfenster, 14tägiges
Geh- und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einwendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere
der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Wie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt
nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke
gewährt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr,
eine prachtvoll ausgestattete, eine wertvolle Taschenuhrmonteur-
uhr, Beschriftungen u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren
Bedingungen liegen in den Kaufblättern auf. Bisher verschenkt
annähernd 12000 Uhren. Admet & Stammer, Heilbronn a. N.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste.

**Turnverein
Altensteig.**

Gut Heil!
Am kommenden Sonntag
Maitrugang
nach Kälberbrunn; Abmarsch
präzise 4 1/2 Uhr früh vom Lokal.
Ankunft hier 12 Uhr mittags.
Sämtliche Mitglieder werden zur
Beteiligung aufgefordert.

Der Erwartung.
Altensteig.

Most-Rosinen.



Großer Abschlag.

Von einem eingetroffenen Waggon
offizieren wir in gesunder, tabelloser
Frucht:

Kalebtrauben, Cipro
pro Ztr. Mk. 12

Cesme, echte schwarze
pro Ztr. Mk. 14

Voula, feine gelbe
pro Ztr. Mk. 15

Caraburno, hochf. pr. Ztr., 17

Corinthen, Weinbeer
pro Ztr. Mk. 18

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.
Alle Sorten
Kunstdünger

la. Knochenmehl
Düngeralkali und
Feldergips

sowie
Chili-Salpeter

billigst bei
G. Schneider.

la. Malzkeime

bei
Obigem.

Altensteig.
Ein junger
Schmiedegesse

kann sofort eintreten bei
Ad. Hehr.

In Bernau ist die Hälfte
eines neuen gutgebauten

Wohnhauses

(vollständig getrennt) mit Stal-
lung und Keller zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die
Red. ds. Bl.



Das Beste ist das Billigste
Sturmvoegel

Modell 1905

ist nicht bloß das Beste, es ist auch noch
wirklich das billigste.

Nähmaschinen in vorzüglicher Ausführung.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grütner, Halensee bei Berlin 148.
Preislisten gratis und franko.



Altensteig.
Für Bruchleidende?



Anerkannt bestes und sicherstes Band
der Welt! Keine Belästigung, kein
Druck im Rücken, kein Schmeuern mehr.
Garantie für sichere bequemen Sitz!
Zu haben bei
Chr. Schmid, Seckler.

Altensteig.
Einen älteren, gut erhaltenen
Viktoriawagen

ein neues
Bernerwägele

im Rohbau und 1 neuen, zwei-
rädriegen

Karren
für Maurer oder Gipser passend
hat wegen Platzmangel billig zu
verkaufen

Ad. Hehr.

Land-Wohnung

von 2-3 Zimmern in ruhiger Lage
und kinderlosem, besserem Hause
von alleinstehendem, älterem Herrn
für dauernd zu mieten gesucht.

Geil schriftliche Angebote mit
Bezeichnung des Preises unter Chiffre
S. 54 bis Sonntag, 28. d. M.
vermitteln:

die Expedition dieses Blattes.

Wesenfeld.
Einen schönen, 13 Monate
alten

Farren

mit Zulassungsschein II. Klasse hat
zu verkaufen

Johannes Müller
Oberwiesbauer.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht

bei hohem Lohn und dauernder Be-
schäftigung kann sofort eintreten bei
Ad. Hehr.

Forstheim.
Ein tüchtiger
**Schuh-
macher**

kann sofort ein-
treten bei
Karl Weiß
Schuhmachermeister
obere Au.

Direkt bezogene, Gemisch
analytische
Ungarweine

sind in Flaschen zu billigsten
Preisen zu haben bei
Friedrich Jung
Kolonialwaren, Pfalzgrafen-
weiler.

10 Last, 24 Stk., 2 Reg., 50 Stimm. M. 4,50
10 " 3 " 3 " 70 " 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " 8.-
19 " 2mal 24 Stk. 108 " 10,50

Schule zur Selbstlernung sowie Klaviere u.
Verpackung umsonst. Porto extra. Glöck-
spiel Nr. 1.-80 mehr. Reich illustrierte
Preis-Kataloge über Zugharmonikas
(150 verschiedene Nummern von Nr. 2.- bis
Nr. 80.-), Klaviere, Violinen, Musikwerke
u. versch. unsof. und portofrei.

Zumweiler.
1 1/2 Eimer guten

Obstmost

das Liter zu 15 Pf. hat zu ver-
kaufen
Anna Maria Dürr.

**Zu jeder
Jahreszeit**

kann sich Jedermann einen vorzüglichen
gesunden und billigen Safttrunk
bereiten mit

**J. Schraders Most-Substanzen
in Extraktform**

von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste, was zu diesem Zwecke
geliefert werden kann. Das Liter Ge-
tränke kommt auf ca. 7 Pf. Vorrätig
in Port. zu 150 u. 50 Liter

Depot in Altensteig bei Chr.
Burghard jr., in Nagold bei
Heinrich Gauß.

Soberana-
Fahrräder, Näh-
und
Wagenmaschinen sind die
besten und billigsten.

Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre
Garantie z. Mk. 56.- bis 180.-.

Fahrräder, in Seemannstrahlen-
schicht-Getriebe, d. Fahrradtechnik
Freilaufbetriebe von Mk. 2.- an.
Leuchtmittel z. Mk. 3.-, Luftpumpen z. 2.50 an.
Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog und a. fr.
Wiederverkauf. Soberana-Fahrrad-Industrie
GmbH. Volk & Crumhauer, Hildesheim 509.

Flechtenfranke

trockene, nassende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbun-
dene, so unerträgliche Hautjucken,
heilen unter Garantie (ohne Berufs-
förderung) selbst denen, die nirgends
Heilung fanden, nach langjährig, prak-
tischer Erfahrung. Auf Herstellungs-
Verfahren ruht Deutsches Reichs-
patent Nr. 136323. R. Groppler,
St. Marien-Drogerie, Charlotten-
burg Kantstr. Nr. 97.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)

Mingenthal (Sachsenstr. 1)

fertigt seine dauerhaft gebauten und auf
festen Metallstellungen zu Sobnau u. Mel-
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit
dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klavatur, Stahl (11) Fall,
Doppelbalg mit vernickeltem Stahlblech
schwebend, ff. poliertem Gehäuse und
fröhlichen Doppelbälgen.

10 Last, 24 Stk., 2 Reg., 50 Stimm. M. 4,50
10 " 3 " 3 " 70 " 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " 8.-
19 " 2mal 24 Stk. 108 " 10,50

Schule zur Selbstlernung sowie Klaviere u.
Verpackung umsonst. Porto extra. Glöck-
spiel Nr. 1.-80 mehr. Reich illustrierte
Preis-Kataloge über Zugharmonikas
(150 verschiedene Nummern von Nr. 2.- bis
Nr. 80.-), Klaviere, Violinen, Musikwerke
u. versch. unsof. und portofrei.